

Der Lilienfelderhof in alten Urkunden

Gunther Kacerovsky, 2010

Der Lilienfelderhof zu Pfaffstätten ist nicht nur eines der imposantesten Hauskomplexe in Pfaffstätten, sondern auch ein eindrucksvolles Beispiel eines ökonomisch relevanten Stiftshofes des Zisterzienserklosters Lilienfeld, das 1202 gegründet wurde.

Als Errichtungsjahr dieses Hofes wird seit Jahrhunderten 1216 überliefert. Es ist an der Zeit, dieses Datum anhand der Dokumentenlage kritisch zu überprüfen.



Pfarrkirche Peter und Paul, oberhalb Heiligenkreuzer Pfarrhof mit Pfarrhaus, links der Lilienfelderhof, unterhalb der Weinzirothof mit Arbeiterwohnungen

Besitz des Stiftes Lilienfeld in Pfaffstätten ist aus der Gründungszeit des Stiftes Lilienfeld überliefert: aus der Stiftungsurkunde Leopold des VI., dem Glorreichen, von **1209** des Stiftes Lilienfeld erfahren wir, dass die Mönche - es sind Zisterzienser aus Heiligenkreuz - vom Gelde des Herzogs 2 Weingärten in Pfaffstätten kaufen¹.

In den nun folgenden Bestätigungsurkunden ist der Besitz Lilienfelds in Pfaffstätten immer mit 2 Weingärten angegeben:

20.Jänner **1223**, Rom Lateran: Papst *Honorius* III. bestätigt dem Abt und Konvent von *Lilienfeld* den päpstlichen Schutz und alle Besitzungen: den Klosterort mit allen Zugehörungen, bei **Phafsteten 2 Weingärten**².

8. Mai **1230**, Rom Lateran: Papst Gregor IX. bestätigt neuerdings die Stiftung Lilienfelds, **2 Weingärten in Phafstetin**³.

Auch in der Besitzbestätigung **1257** König Ottokars findet sich keine Spur eines Hofbesitzes in Pfaffstätten, immerhin sind es nun 8 Weingärten geworden: 9.Mai **1257**, Wiener Neustadt – Münchendorf: König *Ottacharus* bestätigt Besitz, Rechte und Freiheiten des Klosters *Lilienfeld* gemäß den Stiftungen der Herzöge *Leopold* und *Friedrich*, 8 Weingärten in *Phafstetin*⁴

Dann aber, im Jahre 1261 liest man plötzlich:

Livpoldus de Sachsengange, seine Frau *Margareta* und seine Kinder schenken dem Kloster *Lilienfeld* zu ihrem Seelenheil Grundstücke beim Lilienhof (domus liliorum). Diese Bauplätze (areas) liegen beim Tor des Hofes (ante portas ea curia) in *Pfaffstetin*⁵.

¹ FRA II/81 Nr. 4

² FRA II/81 Nr.14

³ FRA II/81 Nr. 21

⁴ FRA II/81 Nr. 41

⁵ FRA II/81 Nr. 50



Ansicht aus dem Jahre 1651, der Erker des Lilienfelderhofes im Vordergrund ist gut zu erkennen

Die Bestätigungsurkunde Rudolf von Habsburg 1277 spricht zwar wieder nur von 8 Weingärten und keinem Hof, aber diese Urkunde bezieht sich ausdrücklich auf die Stiftungen von Leopold und Friedrich.⁶

Dass die Lilienfelder aber nun massiv in Pfaffstätten "einkaufen", darüber besteht kein Zweifel:

1288: *Otto de Rastenberch* und *Albero de Hohenstain* verkaufen ihren Wald genannt *Hvenerperch* bei *Pfafsteten* um 20 lb⁷ an Abt Chunradus vom Kloster *Lilienfeld*.⁸

Weitere Weingärten und Äcker sind von den Heiligenkreuzern gepachtet, wie aus dem Grundbuch **1293** hervorgeht⁹, aber auch vom Stift Klosterneuburg.

Trotzdem taucht in den Urkunden kein Verwalter Lilienfelds in Pfaffstätten auf, um 1300 werden Lilienfelder Rechtsgeschäfte vom Heiligenkreuzer Amtmann *Gerhard in Pfaffstätten* getätigt.^{10,11} Die Pacht der Pfaffstätter Weingärten an das Stift Klosterneuburg wird vom Kämmerer in Lilienfeld gezahlt.¹² Allerdings könnte *Leopold der Kämmerer* mit *Leupold von Lyrnueld*, Hofmeister zu Pfaffstätten, der um **1307** erstmals genannt wird, ident sein.

1307, Baden: *Albrecht der Hveter* und *Albrecht der Stayner* von *Paden* urkunden als Schiedsleute zwischen Bruder **Leupold von Lyrnueld**, Hofmeister in **Phaffstetn**, und *Hainrich dem Mvllner*, des *Mayrs* Sohn, der dem *Lilienfelderhof* in der *Scheiben*¹³ großen Schaden zugefügt hat.¹⁴

Die Bestätigungsurkunde König *Friedrichs* von **1316** auf alle Besitzungen und Rechte gemäß der Urkunde Herzog *Albrechts* gibt wieder nur die 8 Weingärten an, aber hier wird offensichtlich nur ein altes Recht bestätigt¹⁵.

1319 ist wiederum ein Hofmeister aktenkundlich: **Alber** Hofmeister in *Phafsteten* tritt als Zeuge auf:

Abt *Otaker* und der Konvent von *Lienveld* beurkunden die Stiftung *Vlreich des Hertzogs von Phafsteten und seiner Frau Geisel*; *Stiftungsgut ist der Weingarten Legsenprecht am Padnerperge*, der bis zum Tode des Stifters in dessen Besitz bleibt; danach werden dafür am Margareten- und Simonstag 2 Jahrtage abgehalten, wofür der Konvent je 12 β¹⁶ bekommt; die Stifter erhalten das Begräbnisrecht in Lilienfeld zugesichert; Geisel gibt noch für ihren verstorbenen 1. Mann *Vlreich der Hertzog* einen neugesetzten Weingarten auf dem *Stainfeld* dem Konvent zur *Pitanz*¹⁷ und 1 lb für Mehl am Peterstach in dem lantzen (Februar 22).¹⁸

Und **1232** schließlich wird der Lilienfelderhof offenbar umgebaut:

Der Wiener Bürger „*Jacob der Meserl*“ gestattet Abt *Otaker* und dem Konvent von *Lilnueld*, „zwei gipel zu mauern auf meines hofes zu *Phafsteten* maur“.¹⁹

Was hat es nun mit diesem Baujahr 1216 des Lilienfelderhofes in Pfaffstätten auf sich? Dazu müssen wir zurück ins Jahre 1747.

⁶ FRA II/81 Nr. 121

⁷ lb Pfund Silberpfennig, vom lat. Libra (Waage)

⁸ FRA II/81 Nr. 166

⁹ Das Güldenbuch des Cistercienser-Stiftes Heiligenkreuz, Gsell, 30ff

¹⁰ FRA II/81 Nr 228

¹¹ FRA II/81 Nr. Nr. 246

¹² Cemerarius de Campo Liliorum de vina in Phafsteten XXX den michah.(1303-1306 Urbar des Stiftes Klosterneuburg, FRA II/28 Anhang II p 150)

¹³ Riedenbezeichnung: *in der Scheiben*

¹⁴ FRA II/81 Nr. 281

¹⁵ FRA II/81 Nr. 353

¹⁶ β *Schilling*, vom lat Solidus

¹⁷ *pitanz*, reichlichere portion an kost u. wein, (M.Lexer, Mittellalt. Handwörterbuch). Anm: gedacht für Festtage, für Kranke etc.

¹⁸ FRA II/81 Nr. 393

¹⁹ FRA II/81 Nr. 572



In diesem Jahr veröffentlicht der Lilienfelder Mönch **Chrysostomus Hanthaler** auf Veranlassung seines Abtes eine Chronik seines Stiftes, die *Fasti Campilienses*. Der bis dahin untadelige Numismatiker und Historiker hat aber ein Problem: über die Gründungsjahre gibt es im Stift einfach zu wenig Dokumente. Da gehen dem aus einfachen Verhältnissen in Bayern stammenden Chrysostomus die literarischen Pferde durch: er erfindet den Chronisten *Ortilo*, einen angeblichen Zeitgenossen der Klostergründung, der angeblich selbst Erlebtes niedergeschrieben haben soll²⁰.

Diese mit „G'schichterln“ durchsetzte Stiftschronik nimmt nun seinen Lauf durch die Dezenien:

1768 veröffentlicht **Friedrich Wilhelm Weiskern** eine „Topologie von Niederösterreich“ und teilt uns zu Pfaffstätten mit:

„....Der Mayrhof dieses Stifts (Anm.: Lilienfeld) allhier ward A(nno) 1216 erbauet, wozu Lupold von Sachseingang A(nno) 1261 Grundstücke schenkte. Eben dieses Kloster Lilienfeld kaufte A(nno) 1288 den hiesigen Wald Hühnerberg von Otten von Rastenberg (Hanthaler(sic!))“²¹

Der nächste Chronist auf *Hanthaler's* Spuren ist **Ambros Beczicka**, Capítular in Lilienfeld. Im Vorwort zu seiner 1825 erschienenen Topologie des Stiftes Lilienfeld schreibt er: „Das Materiale lieferten mir Hanthaler's Fasti, sein schriftlicher Nachlass, das Stiftsarchiv, der nächsten Zeit Mitgenossen, und der Mitzeit Selbsterfahrung“²². Nachdem er eine päpstliche Bestätigungsurkunde mit 3 (statt 2) Weingärten in Pfaffstätten anführt²³, schreibt er²⁴, dass unter Abt Gebhard Herzog Leopold²⁵ vor einem Kreuzzug²⁶ am Aschermittwoch 1217 auf dem Zug nach Grätz durch Marienthal (Lilienfeld) kam und dort nicht nur den Fortschritt des Kirchenbaus, des Kreuzganges, des Spitals und des Pforten-Wirtshauses in Augenschein nahm, sondern auch hörte, dass in **„Pfaffstätten an einem Hofe gebaut werde“**²⁷.

Zeitgleich gibt Pater **Malchias Koll**, Capítular zu Heiligenkreuz und Pfarrer in Pfaffstätten, zum Besten: "Im Jahre 1216 wurde der hiesige Lilienfelder-Stiftshof erbaut“^{28 29}

Bei Freiherrn **Friedrich von Sickingen** wird 1832 aus der Geschichte Folgendes: "Dieser Stiftshof wurde schon 1216 erbaut und 1288 vom Stifte von Otto von Kastenbergr gekauft.“³⁰

Das Gründungsdatum 1216 für den Lilienfelderhof steht also auf ziemlich wackeligen Füßen. Man fragt sich, ob für 2 oder 3 Weingärten ein eigener Wirtschaftshof notwendig gewesen sein soll, noch dazu, wo die Heiligenkreuzer Mitbrüder seit 1141 in Thallern eine große Weinbau-Grangie besaßen. Eine ganz andere Frage ist das Alter des Baues an sich, hier kann nur ein Baubefund Aufschluss geben.

Der Bedeutung dieses einmaligen Ensembles eines mittelalterlichen zisterziensischen Wirtschaftshofes tut das aber keinen Abbruch.



²⁰ Mitteilungen für Österr. Geschichtsforschung XIX. Band

²¹ Topologie Niederösterreich Weiskern

²² Ambros Beczicka, Topographie des Herzogtums Österreich, 6.Band, Historische und Topografische Darstellung von Lilienfeld und seiner Umgebung, Wien 1825, X

²³ Offenbar Honorius III, 1232, wo aber von 2 Weingärten die Rede ist

²⁴ Ambros Beczicka, Topographie des Herzogtums Österreich, 6.Band, Historische und Topografische Darstellung von Lilienfeld und seiner Umgebung, Wien 1825, Seite 15

²⁵ der VI der Glorreiche

²⁶ Kreuzzug von Damiette, 1217-1219

²⁷ Siehe dazu v.Meillers Babenberger Regesten 151 insbes. Anm.Nr.382 und Mitteilungen für Österr. Geschichtsforschung XIX. Band: Kaiser Friedrich war offenbar in Begleitung österr. Adelige in Lilienfeld

²⁸ Topographie des Herzogtums Österreich, 4.Band, Historische und Topografische Darstellung von Baden und dem Stift Heiligenkreuz, Wien 1825, Seite 257

²⁹ Auch Bernhard Gsell berichtet: "Das Stift Lilienfeld hatte schon 1216 in Pfaffstätten einen eigenen Hof", Bernhard Gsell, Das Gültbuch des Cisterzienserstiftes Heiligenkreuz, Wien 1866. Er bezieht sich aber auf die Nachricht von M. Koll

³⁰ Friedrich von Sickingen, Darstellung des Erzherzogtums Österreich unter der Enns, 4.Bd., Viertel unter dem Wienerwald, Wien 1832